



# Bundestags- brief

Nr. 179 • Die Woche im Bundestag • 16.10.2015



DEUTSCHER BUNDESTAG

**Prof. Monika  
Grütters, MdB**

Tel.: 030/227 70222

Fax: 030/227 76223

monika.gruetters@  
bundestag.de

[www.monika-gruetters.de](http://www.monika-gruetters.de)

## Die Kraft der Literatur und des Buches für Verständigung und Integration nutzen

Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Dieser Tage suchen viele tausend Menschen Zuflucht und Schutz in unserem Land. Sie fliehen vor Krieg, Verfolgung und Tod zu uns und hoffen hier auf ein Leben in Freiheit und Sicherheit.

Es ist dabei nicht nur unsere Aufgabe, eine geordnete Aufnahme und Versorgung dieser Menschen zu gewährleisten, sondern wir müssen angesichts der teilweise katastrophalen Situation in ihren Heimatländern auch davon ausgehen, dass es für viele dieser Menschen zunächst keinen schnellen Weg zurück geben wird. Sie werden sich längerfristig in unserem Land aufhalten, und deshalb ist es nötig, dass wir Ihnen schnellstmöglich die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe und Integration ermöglichen.

Ein Integrationsprozess ist in der Regel aber nur dann erfolgreich, wenn er einen Schwerpunkt auf die Vermittlung von Sprachkenntnissen setzt: Sprache dominiert unseren Alltag, sie durchdringt unser Leben und ist die Basis gemeinsamer Verständigung. Den Zugang zur Sprache und damit zur Lebenswelt in Deutschland kann gerade für junge Menschen das Lesen und das Kulturgut Buch eröffnen.

Spannende und berührende, witzige wie traurige, Geschichten können Menschen, die gerade erst hier angekommen sind, das Leben in Deutschland in unterschiedlichen Facetten näher bringen, sie daran teilhaben lassen und ihnen damit auch Lebensperspektiven eröffnen.

Deshalb habe ich mich sehr gefreut, in dieser Woche in einem Berliner Wohnheim für Flüchtlinge eine Lern- und Lesecke mit mehr als 100 ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern eröffnen zu können.

Die Idee für das Projekt stammt von der Initiative "Bücher sagen Willkommen", die gemeinsam vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels, der LitCam und der Frankfurter Buchmesse ins Leben gerufen wurde und die seit ihrer Gründung im September 2015 zunehmend Lesecken in Flüchtlingsunterkünften eröffnen konnte.

Die Initiative ist ein weiteres schönes Beispiel für das überwältigende bürgerschaftliche Engagement, mit dem sich die deutsche Bevölkerung der Aufnahme und Integration der Flüchtlinge in unserem Land widmet.

Mit der Ankunft vieler Flüchtlinge muslimischen Glaubens ist auch bei uns vielerorts die Frage nach der Verständigung der Religionen erneut gestellt worden. Deshalb ist es gut, dass sich auch die jüngst eröffnete Frankfurter Buchmesse diesem Thema widmet. Dort steht mit Indonesien nicht nur das bevölkerungsreichste muslimische Land der Welt im Mittelpunkt, sondern auch eine junge Demokratie.

Das Beispiel Indonesiens zeigt, dass nicht überall fundamentalistische Kräfte letztlich die Oberhand behalten müssen, sondern ein toleranter Islam die Etablierung demokratischer Verhältnisse voranbringen kann.

Für mich besonders beeindruckend ist, dass die indonesische Literatur vor allem durch Frauen geprägt wird, die sich mutig an gesellschaftliche Tabus heranwagen und dadurch notwendige Debatten anstoßen. Sie suchen und finden dabei ihre eigene Sprache und thematisieren auch lange verdrängte Kapitel indonesischer Geschichte.

Die Schriftstellerinnen Indonesiens beweisen uns damit einmal mehr, welche überragende Bedeutung die Literatur für die demokratische Kultur hat. Eine Lehre, die wir nicht vergessen sollten.

## **Anschlag in der Türkei**

Wir sind bestürzt und trauern gemeinsam mit dem türkischen Volk um die Opfer des entsetzlichen Terroranschlages in Ankara. Hierzu sprechen wir den Angehörigen der Opfer unser Beileid aus.

Wieder hat der Terrorismus sein entsetzliches Gesicht gezeigt und in großer Zahl Menschen getötet und schwer verletzt, die sich für Gewaltlosigkeit und friedliches Zusammenleben eingesetzt haben. Alle Kräfte in der Türkei, die ein friedliches Zusammenleben wollen, sind jetzt aufgefordert, zusammenzustehen und einer weiteren Eskalation der Gewaltspirale entgegenzuwirken.

Besonders wichtig ist es jetzt, dass in der Türkei am 1. November eine freie, geheime und gleiche Parlamentswahl stattfindet, in deren Folge eine Regierung gebildet werden kann.

## **Siebzig Jahre Vereinte Nationen**

Siebzig Jahre Vereinte Nationen sind ein Grund zur Freude und zum Feiern.

Seit ihrer Gründung bemühen sich die Vereinten Nationen um Frieden und ein besseres Zusammenleben auf unserem Planeten. Dabei werden sie in den Medien – ähnlich wie leider auch die Europäische Union – zumeist nur dann erwähnt, wenn es Defizite gibt.

Fast überall dort, wo es auf unserer Erde nicht rund läuft, finden wir die Vereinten Nationen. Sei es bei Friedensprozessen, in Flüchtlingslagern oder bei der Bekämpfung von Hungersnöten. Es wäre daher einmal an der Zeit, die Menschenleben, die durch den Einsatz der Vereinten Nationen gerettet wurden, zu erfassen.

Und die Vereinten Nationen helfen auch beim Schutz von Kulturgütern und beim Kampf gegen den Klimawandel. Ebenso sind sie das einzige Gremium, in dem Diplomaten und Politiker aus der ganzen Welt miteinander sprechen können.

Die aktuelle Flüchtlingskrise rückt die Notwendigkeit von Entwicklung in weiten Teilen Afrikas und Asiens besonders in den Fokus der Vereinten Nationen.

Stabile Staaten, die ihren Bürgern ein Leben in bescheidenem Wohlstand mit Chancen auf faire Teilhabe an Bildung und Gesundheitsvorsorge bieten, sind der beste Garant dafür, große Wanderungsbewegungen mittel- bis langfristig zu reduzieren. Hieran arbeiten die Vereinten Nationen und ihre Mitglieder, die sich hierzu gerade auf der Vollversammlung neue Nachhaltigkeitsziele bis zum Jahre 2030 gegeben haben.

Für Frieden, Sicherheit und menschlichen Fortschritt werden die Vereinten Nationen auch in den kommenden siebzig Jahren unentbehrlicher Partner bleiben. Eine bessere Welt können wir nur gemeinsam mit den Vereinten Nationen schaffen.

## **Mehr staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren**

Im Jahr 2014 erledigten die Staats- und Staatsanwaltschaften in Deutschland insgesamt rund 4,7 Millionen Ermittlungsverfahren. 2013 lag die Zahl noch bei etwa 4,5 Millionen, was einem Anstieg um 3,5 Prozent entspricht.

Die Struktur der Erledigungsarten blieb jedoch ähnlich wie in den Vorjahren: Während 10 Prozent der Ermittlungsverfahren zu einer Anklageerhebung durch die Staatsanwaltschaft führten, stellte diese in 11 Prozent beim zuständigen Gericht Antrag auf Erlass eines Strafbefehls, bei dem die Richter vorwiegend Geldstrafen auch ohne Hauptverhandlung aussprechen können.

In 58 Prozent der Fälle wurden die Verfahren eingestellt: Bei 4 Prozent geschah dies durch die Zahlung eines Geldbetrages an eine gemeinnützige Einrichtung, die Staatskasse oder durch einen Täter-Opfer-Ausgleich. Weitere rund 25 Prozent der Verfahren wurden ohne Auflagen, insbesondere wegen Geringfügigkeit, eingestellt, in 28 Prozent gab es eine Einstellung mangels hinreichenden Tatverdachts oder wegen Schuldfähigkeit der Beschuldigten.

Die übrigen rund 21 Prozent aller Ermittlungsverfahren wurden etwa durch Verbindung mit einer anderen Strafsache, die Abgabe an eine andere zuständige Staatsanwaltschaft oder die Abgabe als Ordnungswidrigkeit an zuständige Verwaltungsbehörden erledigt.

*(Quelle: Statistisches Bundesamt)*